

Altar des Apostels Petrus nieder, und derselbe Chronist weißheit als Augenzeuge, daß Tag und Nacht zwei Kleriker am Altar standen, die mit Rechen in der Hand zahlloses Geld zusammenzählten. Der Anblick von Geistlichen, welche lächelnd Geld wie feu auffäufelten, veranlaßte schon damals boshafte Epithellinen, zu behaupten, daß der Papst das Jubeljahr nur um des Geldgewinns willen ausgeschrieben habe. Allerdings waren es meist Kupfermünzen, die von jenen Croupiers des Mittelalters aufgescharrt wurden. Dennoch war die Jubiläumseinnahme beträchtlich genug, sie wurde im Ganzen auf 15 Millionen Goldgulden geschätzt. Dieser Erfolg war vermessen ermäßigend, daß von da an die Päpste zur Wiedereröffnung des Gnadenschages der Kirche nicht mehr den Ablauf eines Jahrhunderts abwarteten. Schon nach 50 Jahren dankte es dem Papst Clemens VI. an der Zeit, seinen eben errungenen Sieg über die Republik Cola's di Rienzi durch ein neues Jubel- und Pilgerjahr zu feiern. Eine gleichzeitige Bulle trug den Engeln auf, auch die vom Fegfeuer erlösten Seelen der auf der Reise nach Rom sterbenden Pilger ins Paradies einzuführen. Wiederum füllte sich die Stadt mit unzähligen Pilgerschwärmen. Rom selbst war ein einziges Gasthaus und jeder Hausbesitzer ein Wirth; die verarmte Stadt wurde durch das Geld des Abendlandes wieder für einige Jahre reich. Nur eines fehlte bei diesem Jubeljahr: die Pilger empfingen nicht, wie das erstmal, den Segen des Papstes selbst von der Loge des Lateran; es war kein Papst mehr in Rom; denn der heilige Stuhl stand in einem Winkel Frankreichs. Auch damals sah der Papst als ein Gefängniß, nicht im Vatikan, aber in jener finsternen, thurmenreichen Burg, die sich im Rhone spiegelt. Aber die Goldbernte war noch einträglicher ausgefallen als das erstmal, und wenn von nun an das Jubeljahr alle 50 Jahre gefeiert werden sollte, so fanden die Päpste bald triftige Gründe, diesen Zeitraum zum Besten der gnadensuchenden Menschheit noch mehr abzukürzen. Urban VI. entdeckte, daß kein Zeitraum schicklicher wäre, als der von 33 Jahren, nemlich zum Andenken an die Lebensdauer des Herrn, und Paul II. setzte die Frist in Anbetracht der Kürze des menschlichen Lebens auf 25 Jahre herab, damit ein Jeder einmal in seinem Leben des Gnadenschages theilhaftig werden könne. Bonifazius IX. war so gütig, denen, die gleichwohl von der gehäufigsten Gnadengelegenheit keinen Gebrauch machen konnten, gegen Erlegung des dritten Theils der Reisekosten den Ablass nach Hause zu schicken. Unter Nikolaus V., 1450, war der Zudrang wieder ein enormer. Auf der Engelsbrücke wurden eines Tages 200 Menschen zertreten oder in den Fluß geschleudert; zum Andenken der Verunglückten wurden zwei Kapellen am Eingang der Brücke gebaut, und um die Wiederkehr des Unfalls zu verhindern, ließ der Papst den Zugang zu St. Peter durch das Einreißen von Häusern verbreitern. Aber schon beim Jubeljahr 1475 wurde darüber geklagt, daß die Pilger nur sparsam gekommen seien. Eine neue Erfindung sagte Alexander VI. dem Jubeljahr hinzu. Von ihm rührt nemlich die goldene Pforte an der Peterskirche her. Beim Beginn des Jubeljahres an Weihnachten 1499 kam dieser unheiligt aller Statthalter Christi in Prozeßion, eine vergoldete Kerze in der Linken, und that mit einem silbernen Hammer 3 Schläge an die Pforte, worauf die Mauer sich öffnete. Am Schluß des Jahres wurde sie wieder vermauert. Wer durch diese Pforte ging, welche die unreine Hand Borgias öffnete, war seiner Sünden ledig. Gegen Erlegung einer bestimmten Summe konnte man hier auch für einen Abwesenden Einlaß erwerben. Am Osterfesttag lagen nicht weniger denn 200,000 Menschen vor Sankt Peter auf den Knien, um den Segen vom Vater der Lucrezia Borgia zu empfangen. Damit war aber auch der Höhepunkt der Institution erreicht und seitdem ging es reisend abwärts. In den Zeiten nach der Reformation sah sich diese Einnahmsquelle der Päpste erheblich verringert. Im Jahre 1750 zogen wenige Pilger, desto mehr Bettler und sonstiges Gesindel nach der ewigen Stadt und schufen dieser mehr Beschweriß, denn Freude. Am Anfang unseres Jahrhunderts fiel aus begreiflichen Gründen das Jubeljahr gänzlich aus und ebenso im Jahre 1850. Das vom Jahr 1825 wurde allerdings nicht vergessen. Leo XII. (Della Genga) forderte in der bet. Bulle die Gläubigen auf, in Rom für die Ausrottungen der Ketereien zu beten und Gott für den Sieg über die Verächter des Jahrhunderts zu danken. Allein großen Eindruck in der Zeitgeschichte hat dieses Jubeljahr nicht zurückgelassen.

Unter ungleich günstigere Umstände hat jetzt Pius IX. 50 Jahre später die 7te Bonifazius VIII. wieder ausgenommen. Die Gemüther des katholischen Volkes sind überall vermögen bearbeitet, daß an einem gewissen Erfolg nicht zu zweifeln ist; wenigstens der finanzielle Erfolg wird nicht ausbleiben. Die Propaganda hat es neuerdings besonders auf die vornehmen und begüterten Spitzen der Menschheit abgesehen, und diese werden sich auch bei dieser Gelegenheit fromm und willig erzeigen. Die Kasse des Peterspfennigs wird wieder gute Tage haben, der Quirite wird mehr geldspendende Fremde, als in den letzten Jahren in seinen Mauern beherbergen, und die vatikanische Welt wird um eine Demonstration reicher sein. Ein glücklicher Stern hat freilich über dem päpstlichen Jubeljahre im Grunde niemals gelächelt. Nengstliche Gemüther dürften, wenn sie die früheren Erfahrungen als Vorzeichen gelten lassen wollten, sogar von schlimmen Ahnungen besessen werden. Gleich das erste Jubeljahr Bonifazius VIII. könnte als eine üble Vorbedeutung betrachtet werden. Denn auf die Begeisterung jener Tage folgte als schneller und schrecklicher Gegensatz das tragische Ende jenes Papstes, die „babylonische Gefangenschaft“ zu Avignon, der Fall des Papstthums von seiner weltgeschichtlichen Höhe. (S. W.)

Landw. Bezirks-Verein.

Mehr Vieh zu halten als reichlich ernährt werden kann ist einer der größten Fehler in der Landwirthschaft; trögdem ist derselbe so allgemein verbreitet, wie selten ein anderer. Am meisten sind es die kleineren und mittleren Landwirthe, die in diesen Fehler verfallen, aber auch in den Ställen der großen Besitzer bin ich ihm schon begegnet. Kleinere Besitzer glauben nicht selten, sich durch Vermehrung ihres Viehstandes nach außen hin den Anschein größerer Wohlhabenheit zu geben, wie denn natürlich gar Manche auch meinen, da wo sich eine Kuh immer recht fett frist, könnte auch noch eine andere leben, und so sei der Nutzen des Futters zu verdoppeln. Allein hierin liegt ein großer Irrthum; denn ein jedes Stück Vieh braucht von dem ihm gereicht werdenden Futter einen Theil zur Unterhaltung seines Lebens und erst der Ueberflus wird in Nahrungsmittel (Milch, Fleisch, Dünger) umgewandelt. Angenommen 2 Kühe bekämen täglich 58 Pfd. Grumet, und jede verbrauchte 14 Pfd. zur Unterhaltung ihres Lebens; wenn nun zu diesen zwei Kühen noch eine Dritte gestellt würde, die mit den beiden ersten die 58 Pfd. Grumet theilen müßte, so hätte diese natürlich auch 14 Pfd. zu ihrer Lebensunterhaltung nöthig. Die zwei ersten Kühe allein verbrauchten 2 mal 14 = 28 Pfd. zur Lebensunterhaltung, also bleiben von den 58 Pfd. Futter 30 Pfd. für Milch, Fleisch und Mist; die drei Kühe aber verbrauchten 3 mal 14 = 42 Pfd. als Unterhaltungsfutter, und es bleiben demnach von den 58 Pfd. nur 16 Pfd. zur Nuzerzeugung. — Wer rechnen kann der rechne! (Hilberblatt.)

Verschiedenes.

Eine originelle Wette, welche zeigt, wie weit die amerikanische Jugend vorgeschritten ist, wurde vor einigen Tagen auf Long Island entschieden. Der Locomotivführer eines zwischen Central Jollop und Bientwood fahrenden Eisenbahnzuges sah vor demselben einen Raaben ruhig auf dem Geleise sitzen. Trög aller Warnungs-Signale verharrete der Bursche unbeweglich in seiner Stellung und zwang den Zugführer, den Zug halten zu lassen, worauf der Junge davon eilte. Später wurde ermittelt, daß der vielversprechende Schlingel mit einem Kameraden gewartet hatte, er könne den Eisenbahnzug zum Halten bringen.

Veränderte Zeiten. Eine Ködlin zur andern: „Bept, wir ruhen nicht eher, als bis auch die Dienstfrauen ihre „Büdeln“ bekommen, damit wir ihnen bezeugen können, ob wir mit ihnen zufrieden waren, und wie sie sich während unserer Dienstzeit aufgeführt haben!“

Rebigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 30 Kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 38 Kr.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Inserionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 Kr.

Nr. 5. Samstag den 16. Januar 1875.

Bekanntmachungen. Schorndorf. Straßenvisitations-Protokolle.

Die **Orts-Vorsteher**, welche mit Einsetzung der Straßenvisitations-Protokolle noch im Rückstande sind, werden an baldige Vorlage derselben erinnert. Es kann, namentlich mit Rücksicht auf die strenge Witterung in letzter Zeit, nicht erwartet werden, daß sämtliche Reccess bereits erledigt sind, dagegen ist anzugeben, was inzwischen geschehen ist, und namentlich nachzuweisen, daß die geeigneten Verfügungen getroffen wurden. Die Einsetzung der Protokolle ist deswegen nothwendig, weil die Einleitung zu treffen ist, daß die Frühjahrs-Straßenvisitationen der Vorschrift gemäß in dem Monate Februar vorgenommen werden, damit die für Erledigung der Reccess günstige Zeit nicht mehr versäumt wird. Den 14. Januar 1875. Königl. Oberamts-**Schindler.**

Schorndorf. Boshafte Eigenthumsbeschädigung. Dem Stadtschultheißen dahier wurde kürzlich auf seinem an der nach Schornbach führenden Straße gelegenen Baumgute ein noch junger Apfelbaum zerstört. Es wird nun Jedermann aufgefordert, zur Entdeckung des Thäters mitzuwirken, wobei noch besonders hervorgehoben wird, daß der Gemeinderath in der Vermuthung, es werde diese Beschädigung aus Rache wegen einer Amtshandlung verübt worden sein, seinem Vorstände eine Entschädigung von 3 fl. aus der Stadtkasse zuerkannet, und zugleich für Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 5 fl. ausgesetzt hat. Schorndorf den 13. Januar 1875. K. Oberamtsgericht. **Ziehing.**

Schorndorf. Steckbrief. Der unterm 7. vor. Mts. gegen Johann Ernst Lenz, Steinhauer von Schnath, wegen Diebstahls erlassene Steckbrief wird erneuert. Der Beschuldigte ist 1,72 m. groß und ziemlich schlank, hat ein längliches Gesicht mit spitziger, etwas gebogener Nase, blaue Augen, gelbe Haare, und röthlich gelben Knebel-, Schnurr- und Badenbart. Derselbe war bei seiner Entweichung mit einer Soldatenmütze, blauer Blause, schlechten Hosen nebst blauer Schürze und schlechten Stiefeln bekleidet. Man bittet um energische Fahndung. Den 13. Januar 1875. Königl. Oberamtsgericht. J.-Ass. **Herrschner.**

Schorndorf. Fahrniß-Versteigerung. Aus der Verlassenschaftsmasse des **Friedr. Böhler**, Bauers dahier, werden am **Samstag den 23. d. Mts.** von Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an in dessen bei der Kirche gelegenen Behausung im Wege des öffentlichen Ausschreißs und gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht:

- 1 silb. Cylinderuhr, Manns-Messer und Leibweißzeug, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter ein Frucht-Kasten, Faß- u. Wandgeschirr, unter welchem
 - 8 Fässer im Gehalt von 1-6 Eimern, 2 Gullenmäßer, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Bauren- und 1 kleinerer Kuhwagen, Pflug u. Egge zc.
 - Früchte und Vorräthe als:
 - 8 Ctr. Hafer, 7 Ctr. Einforn, 18 Ctr. Dinkel, 18 Ctr. Weizen, 3 Scheffel Welschkorn, 50 Ctr. Angerfen, 60 Ctr. Stroh, 75 Ctr. Heu und Kleehen, 50 Ctr. Heu und einiges Buchen- u. Birnbaum-Nußholz, 1 Wagen Dung, sodann eine Kuh u. 1 Schwein.
- Kaufstehaber werden hiezu eingeladen. Den 14. Januar 1875. K. Gerichtsnotariat. **Gaupp.**

Schorndorf. Wiederholter Liegenschafts-Verkauf. Die in der Erbmasse des verstorb. Christian Friedrich Böhler von hier vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- Einem 2stockigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller bei der Kirche, B.-W.-Anschlag 4500 fl.
 - 14,7 Ath. Garten dabei.
 - $\frac{1}{2}$ M. 23 Ath. Acker in der ob. Au, angekauft zu 200 fl.
 - $\frac{1}{4}$ M. 15 Ath. Acker unter dem Galgenberg.
 - $\frac{1}{2}$ M. 2,1 Ath. Acker im Ziegelfeld, angekauft zu 500 fl.
 - $\frac{1}{2}$ M. 32,4 Ath. in Bruderäckern.
 - 1 M. 33,6 Ath. in Fuchsäckern.
 - $\frac{1}{2}$ M. 14,5 Ath. im Scheuendobel.
 - $\frac{1}{2}$ M. 35,6 Ath. Acker in der Grafenhalbe, angekauft zu 200 fl.
 - $\frac{1}{2}$ M. 15,2 Ath. Baumwiesen in Auwiesen.
 - $\frac{1}{2}$ M. 35,8 Ath. Baumwiesen im Achenbach, angekauft zu 300 fl.
- Kommt am **Montag den 18. Januar** Nachmitt. 2 Uhr wiederholt und zwar letztmals zum Verkauf, wobei sich Liebhaber auf dem Rathhaus einfinden wollen. Den 13. Januar 1875. Stadtschultheißenamt. **Kraß.**

Schorndorf. Wiederholter Güter-Verkauf.

Aus der Erbmasse der verstorbenen
Johann Daniel Wittner,
Weingärtner's We.,
kommen am
Montag den 18. Januar
Nachmitt. 2 Uhr
folgende Grundstücke nochmals und zwar
letzmal's auf dem hiesigen Rathhause zum
Verkauf:
% M. 16,2 Acker in der ob. Straße.
% M. 5,8 Acker im Bruder,
angekauft zu 140 fl.
% M. 8,7 Acker im Sünden,
angekauft zu 150 fl.
% M. 2,5 Acker in der Silberhalbe,
angekauft zu 145 fl.
% M. 35,8 Acker Baumacker i. Aichenbach,
angekauft zu 90 fl.
% M. 26,7 Acker Weinberg u. Baumwiese
im Störer,
angekauft zu 300 fl.
% M. 45 Acker Baumwiese und Acker
im Aichenbach,
angekauft zu 498 fl.
% M. 44,6 Acker Wiesen im Ranspach,
angekauft zu 225 fl.
Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 13. Januar 1875
Stadtschultheißenamt.
Fraisch.

Schorndorf. Güter-Verpachtung.

Von Seiten der Stadtpflege werden
hienach bezeichneten Grundstücken, von denen die
6jährige Pachtperiode abgelaufen, eine neue Verpachtung
vorgesehen und zwar: Der Garten zunächst am Pfahlmarkt-
gebäude, sämtliche Ackerabschnitte beim neuen
Gottesacker, demolirte Wallplätze, einige Zwingerteile,
ein Land beim unteren Hafnersoffen, eines beim Ziegelgraben,
2 Allmandstücke beim Aichelgarten, eines im Hegnau
und eines im Aichenbach, sämtl. Bleichwiesen, die sog.
Lettenwiese, alle die gebauten Plätze rechts der Göp-
pinger Steige, einige Remisierplätze, Grasplätze auf dem
Baum- und Kuhwasen, sowie auf dem Roswasen, der sog.
2 1/2 Morgen große Brandwasen, zu dem letzteren Stück
werden auch auswärtige Pächter angenommen.
Pacht Liebhaber wollen sich am Freitag den 22. Jan. 1875
Morgens 8 Uhr auf hiesigem Rathhaus einfinden.
Stadtpflege. Herz.

Schorndorf. Am nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pferd auf 7 Räder in 3 Abteilungen im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft. Stadtpflege.

Museum.

Montag den 18. ds.
Abends 7 Uhr
Familienfranz.
Der Vorstand.

Revier Adelberg. Reis-Verkauf.

Dienstag den 19. d. Mts.
aus Heimbach, Schulzen: See,
Thannbach, Mühlhalde u. Herzgen-
wiese:
Reis auf Haufen, geschägt zu 600
Wellen erlen, 2000 Wellen.
9 Uhr oben im Heimbach, 11 Uhr
Herzenwiese am Gütterle.
Mittwoch den 20. d. Mts.
aus Sulztrieble:
Buchen Reis auf Haufen, geschägt
zu 1500 Wellen, Pulverholz zc., Reis
zur Selbstaufbereitung, geschägt zu 500
Wellen.
9 Uhr rote Kreuz.
Adelberg den 12. Januar 1875.
R. Revieramt.

Revier Hohengehren. Reis-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. Jan.
aus Espach:
31 Haufen ungebundenes buchenes
Reis, geschägt zu 1300 Stück Wellen.
Zusammenkunft auf dem Lehmbachthalweg.

Adelberg. Pflasterer-Record.

Die Herstellung einer 7 M.
langen und 2 M. breiten Kan-
del auf der Straße nach Ober-
wälden, dessen Kosten sich lt.
vorliegendem Ueberschlag auf 16 fl. 48 fr
berechnen, wird am
Dienstag den 19. d. Mts.
Vorn. 11 Uhr
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Ab-
streich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen
sind.
Den 13. Januar 1875.
Schultheißenamt.
Wetfker.

Schorndorf. Am Dienstag den 19. d. M. von Morgens 8 Uhr an

wird L. Hahn, Meh-
ger, eine
Fahrnis-Auktion
gegen baare Bezah-
lung abhalten, wobei
vorkommt:
1 Granatmuster mit Goldschloß, Frauen-
kleider, Messing, Zinn, Kupfer, hölzerne
Geschirre, Schreinwerk, allgemeiner Haus-
rath, etwa 30 Str. Heu und
Dschm, 20 Str. Stroh, 1
Haufen Angersrüben, 3
Säcke Kartoffeln, 1 vollstän-
dig angemachter
Wagen, 1 Pflug,
1 schöner Strohhuhl.

Schorndorf.
Ein Haus mit sehr gang-
barer Bäckerei in günstiger Lage
hier ist zu verkaufen.
Näheres bei
Fr. Rieh, Uhrmacher.

Schorndorf. Reines Schweineschmalz

per Pfund 28 fr.,
Kernseife
per fl 12 fr. verkauft
Schreyak, alte Post.

Schorndorf. Tresserbranntwein

per Liter 17 fr.,
Anis & Pfeffermünz
per Liter 22 fr.
bei
B. Birkel.

Schorndorf. Es sind schöne bayerische Erbsen & Linsen

zu haben.
Kübler Schmelzer.
In der
Neumühle bei Unterurbach
werden von heute an
Sirsen gegerbt.

Schorndorf. Es ist formwährend schönes Seidenheimer Kochgeschirr

zu haben bei
Karoline Gellerich,
vis-à-vis d. Huwaage.
Auf Georgi wird eine Logis mit
2 Zimmern, Küche und Raum zu Holz
und im Keller gesucht. Von wem? sagt
die Redaction.
500 fl. können gegen gefehl. Sicher-
heit sogleich aufgenommen
werden, bei wem? sagt
die Redaction.

Spinnhanf.

Extrasein silbergrauer Ia à 42 fr.
" grauer Ha à 38 fr.
" Ha à 34 fr.
Feinst " Spinnbärtel à 24 fr.
pr. 1/2 Ko. in Bällchen von 5 Kos. Comp-
tant gegen Nachnahme, bei größerer
Abnahme bedeutend billiger, em-
pfehlen nebst allen Sorten Rheinischen
Seilerhanf die Handlung von
Sailer & Cie.
(H 786) in Ulm a/D.

Zur Bedienung unserer Handpressen
suchen wir einige
tüchtige Arbeiter
für dauernde Beschäftigung.
Knopf-Fabrik
Schorndorf.

Bühlbronn. Die Gemeinde verkauft am Donnerstag den 21. Jan. 1875

Mittags 12 Uhr
auf dem Rathhaus 2 Ctr. entbehrlich ge-
wordenes Papier, wozu Liebhaber freund-
lich einladet
Der Vorstand.

Bei einem auswärtigen Brande
haben das Feuer-Riket:
I. Zug Netter,
Obmann Gustav Veil.
VI. Notte,
Obmann Weyhganb.
Das Commando.

Die Kaiserl. und Königl.
Hof-Chocoladenfabrik
von Gebrüder Stollwerk
in Oßmüßberg übergab den Verkauf ihrer
vorzüglichen Fabrikate in
Schorndorf Herrn Ed. Stüber.

Wichtig für Kranke!
Damit alle Kranken sich von der Vor-
züglichkeit d. illust. Buches Dr. Alry's
Naturheilmethode überzeugen können,
wird von Richter's Verlags-Anstalt in
Leipzig ein 80 Seit. fr. Auszug gratis und
freo. versandt. Jeder Leidende, welcher
schnell und sicher gehet sein will, sollte
sich den Auszug kommen lassen.

Lilionesse entfernt in
14 Tagen alle Unreinig-
keiten und Falten der
Haut, beseitigt Scorphele,
Flechten und gelbe Fle-
cken. Garantiert allein echt in Schor-
ndorf bei
Carl Veil.

Schorndorf. Bei Unterzeichnetem ist zu haben: Beate Paulus

oder
Was eine Mutter kann.
Gebunden 1 fl. 30 fr.
C. Mayer, Buchdruckerei-Besitzer.
Die Anweisung der sofort
jeden Zahnschmerz stillenden
weltberühmten Dr. Gräffström's
Schwed. Zahntropfen ist gratis
zu haben bei **C. Mayer.**

Verlobungs-, Visiten-,
Empfehlungs- und
Adress-Karten
werden geschmackvoll ausgeführt in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

**Brauerei- u. Kellerei-
Geräthe.**
Gummi- (Kautschuk-) Schläuche für
Wein, Bier, Brauntwein, Essig, Del,
heiße Flüssigkeiten, Gas zc, Messing-
Verschraubungen, Hähnen, Pumpen,
Wein-Filtrirapparate, Zieber (Siphons),
Ventil-Spunden zc. Preislisten zu
Dienst. (H. 74125)
Gebr. Schieber, Esslingen
(Württemberg).

Bäckerlehrlings-Gesuch.
Sogleich oder bis Lichtmess findet ein
junger Mensch eine Stelle, bei wem? sagt
die Redaction.

Aus allen Theilen der Welt
laufen Aufträge auf das berühmte, mit
vielen Illustrationen versehene Buch: Dr.
Niry's Naturheilmethode ein, die Verlags-
handlung kann den kolossalen Bedarf kaum
decken und empfiehlt es sich, in der nächsten
Buchhandlung frühzeitig ein Exemplar zu
bestellen.

Anzeige & Empfehlung.

Da ich in meinen selbst fabricirten
Bettvorlagen & Bodentüchern
vollständig gut fortirt bin, so empfehle ich solche den hiesigen und auswärtigen Haus-
frauen aufs Angelegentlichste und bitte um gefälligen Zuspruch. Wiederverkäufer
bedeutenden Rabatt.
Auch werden **Bodentücher im Lohn zum Weben** angenommen und
stehen zu jeder Zeit Muster zu Diensten.
Achtungsvoll empfiehlt sich
C. F. Bitterling.

Die große besteingerichtete
Flachs-, Hans- und Abwergspinnerei und Weberei
Schretzheim
bei Ulm
liefert alle 3 bis 4 Wochen garantirt vor-
zügliche Gespinnte in dem seitherigen
großen Scheller von 1228 Meter Länge zu 4 fr. = 12 A.
Zur Besorgung empfehlen sich die Fabrikanten:
Weinmann, Großheppach. G. Werner, Althütte.
J. Scheffel, Waiblingen. J. F. Götter, Schwaitheim.
H. Gohlh, Wetzheim. G. Eißner, Münsingen.
W. Rading, Oberurbach. J. Ade, Schorndorf.
H. Müller, Alsdorf.

Bei Hals-, Brust- und Lungenleiden
selbst ganz eingewurzelteln Uebeln,
gegen welche kein anderes Mittel hat anschlagen wollen
von unbedingtem Erfolge.
5000
Atteste
Trauben-Brust-Sonig.
Fabrik W. S. Zidenheimer in Mainz.
nur
à 4 t
wenn die
Metallkapseln, womit
jede Flasche geschlossen, den
Firmastempel der Fabrik tragen.
Zu beziehen aus
beiden Schorndorfer Apotheken.

Abler-Linie.
 Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Direkte Postdampfschiffahrt zwischen
HAMBURG und NEWYORK

vermittelt der prachtvollen schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I. Klasse, jedes 3600 Tons und 3000 Pferdekräft.

Schiller am 21. Jan. Goethe am 18. Feb. Schiller am 11. März.
Lessing am 4. Feb. Klopstock am 4. März. Wieland am 18. März.
 und ferner **jeden Donnerstag.**

Passagepreise: 1. Kajüte Nr. 425, 2. Kajüte Nr. 300, Zwischendeck Nr. 100.
 Nähere Auskunft ertheilen die Inlands-Agenten der Gesellschaft und
Die Direction in Hamburg, St. Annen-Platz 1,
 sowie die General-Agenten **Friedrich Reiniger in Stuttgart,** nächst dem Bahnhof
 und **Ernst Wilh. Koch in Heilbronn,** sowie deren Bezirks-Agenten.
 Briefe und Telegramme adressire man: **Abler-Linie — Hamburg.**

Schorndorf.
 Von heute an geht es wieder.
Zimmerpäpne,
 ebenso ditzes, tannem und buchm
Scheiterholz
 zu billigem Preis.
Schmid & Heess.
Lampencylinder - Schieber
 empfiehlt billigst
Fr. Speidel.

Fruchtpreise.
 Wianender den 10 Jan. 1875

Fruchtgattungen:	höchster	mittler	niedrigst
Centner	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	4 9	4 4	3 56
Haber	4 49	4 47	4 43
Weizen	1 20	1 18	1 15
Gerste	1 48	1 45	
Roggen	1 48	1 45	1 42
Ackerbohnen	1 40	1 36	1 30
Welschkorn			
Wicken			
Erbfien			
Linsen			

Tagesneuigkeiten.

Schorndorf, 15. Jan. Gestern Nacht 11 Uhr ist die bei D. Urbach gelegene sogenannte Wassermühle mit sämmtlichen Wehr-, Feuert- und Futter-Vorräthen total abgebrannt. Der Eigentümer konnte nichts retten als das Leben. Viel Geflügel soll verbrannt sein. Die daneben stehende Sägmühle wurde gerettet.

Spanien. Die Londoner „Times“ bringt an hervorragender Stelle folgende hochinteressante Mittheilung: „Wir haben Grund anzunehmen, daß Fürst Bismarck der spanischen Regierung zu verstehen gegeben hat: Deutschland werde so lange den neuen König von Spanien nicht anerkennen, als die Madrider Regierung nicht das zwei protestantische Journale in Madrid unterdrückende Decret wird zurückgenommen haben und die Wiedereröffnung der protestantischen Capelle zu Cadix gestattet hat.“

Verschiedenes.

Der Schw. Merkur vom 4. August 1813 berichtet über das unsere Stadt betreffende Unglück folgendermaßen:

„Schorndorf. [Brandunglück.] In der abgewöhnlichen Nacht vom 31. Julius auf den 1. August d. J. zwischen 10 und 11 Uhr zog ein fürchterliches Gewitter über unsere Stadt, welches in 2 fürchterlichen Donner-Schlägen, die kaum eine Minute Zeitraume von einander entfernt waren, auf einmal ein Haus in der Stadt, und die Stadt-Schreiberei-Abtheilung in der Vorstadt, anzündete. Der Stadtschreiber Wagner, dessen Ehegattin kaum 14 Tage lang in den Waden lag, wurde vom Blitz getroffen, zu Boden geworfen und betäubt, brach im Fall den linken Arm entgegen, und konnte nur mit vieler Mühe aus dem Hause gebracht werden, welches in einem Augenblick in vollen Flammen stuzte. Kaum konnte noch die Wänerin und ihr Kind gerettet werden, und diese rechtschaffenen Eheleute verloren Alles, und brachten auch nicht das Gerümpel mehr aus dem Hause. In der Stadt griffen die Flammen mit eben so großer Bedenklichkeit um sich, und nur der göttlichen Güte und den großen Anstrengungen der Bürgerschaft und der herbeigekommenen Fremden kann man es verdanken, daß in der Stadt nur 3 Häuser und in der Vorstadt 5 Häuser ein Raub der Flammen wurden. Kaum haben Se. Königliche Majestät

den Ausbruch dieses Feuers durch den Bericht des Oberamts erfahren, so eilten Alle höchst Diebselben auch in Allerhöchster Person hieher, beangeneigten die Brandstätten in der Stadt und Vorstadt, und wurden über das Unglück der betroffenen Personen sehr gerührt. Ehe Allerhöchste Diebselben die hiesige Stadt wieder verlassen, ließen Sie dem hiesigen Oberamt durch die königliche Landvogtei an der Fils und Rhein Einmündet Gulden zustellen, um solche unter die bedürftigsten Verunglückte nach Maßgabe ihres Verlustes auszubethen, u. mehrere Individuen, welche theils mit Anstrengung an der Löschung des Feuers arbeiteten, theils in verhältnismäßig eben so große königliche Geschenke. Mit aufgehobenen Händen schickten die armen Verunglückte ihre Dankgebete zu Gott dem Allmächtigen, und ersuchen ihrem Allerhöchsten Wohlthäter und Landesvater die glücklichsten Tage bis auf die spätesten Zeiten! Den 1. August 1813. — Königliches Oberamt.“

Richtiger Blick. Junge Dame (die schon öfter verlobt gewesen): „Dulden, heute können Sie mir wieder zu einem Bräutigam gratuliren.“ — Oibel: „Bon Herzen! Magst Du so glücklich mit ihm sein, wie mit dem — nächsten!“

Inskripte Jagdzeitung, Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von **W. H. Mißler,** Kgl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von **Heinrich Schmidt.** — No. 7 dieser unterhaltenden und belehrenden Jagdzeitung ist erschienen und enthält: Die Winterjagd für das Hoch-, Damms- und Rehwild von Sr. Durchlaucht Fürsten Karl v. Schwarzenberg. — Erinnerungen aus Sibirien v. G. v. R. — Die Kugel am Blindfaden von Giesel. — Eine komische Verwechslung v. M. — Streif polischen Milan und Kalkroden. — Die Bilder von Freiherr v. Droste-Hilshoff u. s. w. u. s. w. — Illustationen: Ein harter Waffenangriff mit Terg von D. v. Riefenthal — Preis 1 Tblr. halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Regirt, gedruckt und verlegt von **C. Mayer** in Schorndorf.

III. Abth. Metter
Sonntag den 17. Jan.
 Abends 7 Uhr
Versammlung
 bei **Bregler.**

Back- u. Tag
 Bügel sen. Gsch.
 Gottesdienste
 am 2. S. n. d. Ersth. (17. Januar) 1875.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt.
 Nachm. 12 1/2 Uhr: Hr. Dekan Preffel.
 Nachm. 2 Uhr: Predigt.
 Hr. Dekan Preffel.
 Hr. Helfer Hoffmann.

Gesorden:
 Den 5. Jan.: Hr. Klopstock sen., Buchscheerer, 69 J. alt, an Lungenentzündung.

Geldsorten - Cours.
 Frankfurt, 13. Januar 1875.

	fl.	kr.	fl.	kr.
Pistolen	16	80-85	9	41-43
Holl. A. 10-Stücke	16	85-90	9	50-51
Dukaten	9	58-60	5	36-37
20-Franken-Stücke	16	23-27	9	28-29
Engl. Sovereigns	20	46-51	11	55-56
Russ. Imperiales	16	80-85	9	48-49 1/2
Dollars in Gold	4	17-20	2	26-27

Schorndorfer Anzeiger

Mtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 6. Dienstag den 19. Januar 1875.

Ersteinst Dienstag,
 Donnerstag und Samstag.
 Abonnementpreis:
 vierteljährl. 30 Kr., durch
 die Post bezogen im Ober-
 amtsbezirk vierteljährl. 38 Kr.

Insertionspreis:
 die dreispaltige Zeile ober-
 deren Raum 3 Kr.

Bekanntmachungen.

Lehrkurs für Obstbaumwärter.

In dem bevorstehenden Frühjahr werden, wie bisher, junge Leute, die sich Kenntnisse und Fertigkeiten in der Obstbaumzucht erwerben wollen, zum praktischen Unterricht in Hohenheim aufgenommen. Die Lehrlinge haben dort auf ihre Belehrung berechnete Arbeiten zu verrichten und erhalten dadurch hinreichend Gelegenheit, in der Anpflanzung von Baumgütern, in der Pflege und Erhaltung älterer Bäume, in der Erziehung junger Obstbäume in der Baumschule, sowie in den verschiedenen Veredlungsarten, im Baumschnitt u. s. w. sich so zu unterrichten, daß sie bei Eifer und Fleiß nicht in der Obstbaumzucht und werden namentlich an Regentagen durch Aufgaben, durch Lesen populärer theoretischen Unter-richts-Bücher beschäftigt. Die Dauer des Unterrichts beträgt im Frühjahr 4-5 Wochen und während des Sommers zum Behuf der Erlernung des Oulirens 8 Tage. Derselbe wird unentgeltlich ertheilt. Für Wohnung und Kost haben die Lehrlinge selbst oder ihre Absender zu sorgen und ist in dem Besuch um Aufnahme Nachweisung darüber zu geben, wer diese Kost bestreiten werde. Von Seite des Instituts wird übrigens dafür Sorge getragen werden, daß die Lehrlinge Wohnung und Bett um die billigsten Preise erhalten. Jeder Lehrling hat sich die erforderlichen Werkzeuge, wie ein Veredlungsmesser, ein Gartennmesser, einen Spaten, eine Haue, einen Baum säge, sowie die zum Unterricht erforderlichen Lehrbücher selbst anzuschaffen, womit ein Aufwand von ungefähr 6 fl. verbunden ist; diese Gegenstände können sämmtlich in Hohenheim angekauft werden. Nach Ablauf der ersten 14 Tage wird den Lehrlingen ihre Arbeit, soweit ihnen solche überhaupt gewährt werden kann, mit täglichen 12 Kr. abgelohnt. Ueberdies wird an eine Anzahl der bedürftigeren Lehrlinge auf deren gleich bei der Anmeldung zur Aufnahme in den Obstbaulehrkurs eine hiesige Billigkeit der Aufnahme in die Aufnahme in den Obstbaulehrkurs ein Staatsbeitrag von je 12 fl. aus der Kasse der Centralstelle verabfolgt werden. Bei der Aufnahme wird vorausgesetzt, daß die Lehrlinge das 18. Lebensjahr erreicht haben, daß sie ordentlich lesen und schreiben können, und daß sie in Gärten und Weinbergen oder wenigstens auf dem Felde zu arbeiten gewöhnt sind, worüber, sowie über unbesoldeten Ruf, und bei den um einen Staatsbeitrag einkommenden Bittstellern über die Vermögensverhältnisse sich auszuweisen ist.

Auf diesen Unterricht werden die landwirthschaftlichen Vereine und die Gemeindebehörden, als auf eine sehr geeignete Gelegenheit zu Heranbildung tüchtiger Gemeinde- und Bezirksbaumwärter, noch besonders aufmerksam gemacht. Zur Anmeldung wird eine Frist von drei Wochen anberaumt und sind die Anmeldungsgefuche an die unterzeichnete Stelle zu richten. Sollte nach der Zahl der um Zulassung zum Obstbaulehrkurs einkommenden fähigen Bewerber die Abhaltung von mehr als einem Lehrkurs oder die Ermittelung weiterer geeigneter Baumschulen zur Unterbringung der Lehrlinge wünschenswerth erscheinen, so wird hierzu, gleich den Vorjahren, entsprechende Einleitung getroffen werden.

Stuttgart den 8. Jan. 1875.
 K. Centralstelle für die Landwirthschaft.
 Dypel.

Schorndorf.
Boshafte
Eigentumsbeschädigung.

Dem Stadtschultheißen dahier wurde kürzlich auf seinem an der nach Schorndorf führenden Straße gelegenen Baumgute ein noch junger Apfelbaum zerstört. Es wird nun Jedermann aufgefordert, zur Entdeckung des Thäters mitzuwirken, wobei noch besonders hervorgehoben wird, daß der Gemeinderath in der Vermuthung, es werde diese Beschädigung aus Rache wegen einer Amtshandlung verübt worden sein, seinem Vorstande eine Entschädigung von 3 fl. aus der Stadtkasse zuerkannt, und zugleich für Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 5 fl. ausgesetzt hat.

Schorndorf den 13. Januar 1875.
 K. Oberamtsgericht.
Liesching.

HANDELS-VEREIN.
 Heute Abend im Girtch.

Schorndorf.
Steckbrief.

Georg David Bay, 65 Jahre alter Küfer von Appelsböhme, wird wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt.

Den 15. Januar 1875.
 Königl. Oberamtsgericht.
 J.-Aff. Herrschner.

Revier Böttingen.
Brennholz-Verkauf.
 Dienstag den 26. Januar

aus Buch (Buchwäldle):
 Am. 1 eichenes Spaltholz, 81 do. Anbruch, 83 buchene Prügel, 21 übriges Laubholz, meist buchene

12 Anbruch, 11785 Wellen.
 Um 9 Uhr im Schlag nächst Baltmannsweiler.

Revier Hohengehren.
Brennholz-Verkauf.
 Montag den 25. Januar

aus Bedensschlag, Rosselwiese u. Gaidhalbe:
 Am. 125 buchene Scheiter, 133 dito Prügel, 30 do. Anbruch, 14 do. Stockholz im Boden, 3150 do. Wellen.

Um 9 Uhr auf dem Bedensschlagstraße.

Revier Hohengehren.
Reis-Verkauf.
 Am Donnerstag den 21. Jan. Nachm. 2 Uhr

im Espach:
 31 Haufen ungebundenes buchene Reis, geschätzt zu 1300 Wellen. Zusammenkunft auf dem Lebenbachthälweg.